

# Sieben Kandidaten - sieben Perspektiven

Sieben Bewerber wurden zu der im September erfolgenden Wahl um das Amt des Oberbürgermeisters zugelassen. Der Wahlkampf ist bereits in vollem Gange und die Kandidaten standen der Redaktion für einige Fragen zur Verfügung.

Die Kommunalwahl 2020 steht bevor und Plakate, Transparente, Gesichter und Inhalte scheinen allgegenwärtig. Auch Wuppertal macht sich für den Gang zur Urne bereit und die Wahlbenachrichtigungen sind zugestellt. Sieben Kandidaten haben für die OB-Wahl am 13. September ihren Hut für das höchste Amt der Stadt in den Ring geworfen und ein spannendes Rennen um die Wuppertaler Stimmen zeichnet sich ab. Als Beitrag zur Kommunalwahl 2020 stellen wir die Bewerber in der dieswöchigen Ausgabe vor, welche der Redaktion auch für jeweils drei gleichbleibende Fragen zur Verfügung standen, in denen sie ihre unterschiedlichen Stellungen vertreten können. Neben den Bezirksvertretungen wird auch der Stadtrat am Wahltag neu aufgestellt und in der kommenden Ausgabe werden die Ratskandidat/innen aus den Wahlbezirken Cronenberg-Nord und Süd vorgestellt, welche sich ebenso mit drei Antworten präsentieren können und ihren Blick auf Cronenberg zeigen werden. Doch nun zu den Kandidaten für das höchste Amt der Stadt und ihren Ansichten - ob zu Wuppertal, oder auch Cronenberg.



### **Panagiotis Paschalis - parteilos**

58 Jahre alt, Familienvater.

Studium der Rechtswissenschaften, Philosophie, Soziologie und neueren Geschichte.

2000-2009 Bereichsleiter IKB Deutsche Industriebank AG.

2010-2015 Rechtsanwalt, eigene Kanzlei in Düsseldorf und CBH Rechtsanwälte, Köln.

2015-2017 Beigeordneter und Mitglied im Verwaltungsvorstand der Stadt Wuppertal.

Seit 2019 eigene Kanzlei in Wuppertal für Wirtschafts- und Unternehmensrecht.

### **Wo sehen Sie die Stärken von Wuppertal?**

Wuppertal hat den Strukturwandel im Vergleich zum Ruhrgebiet vergleichsweise gut überstanden. Das liegt einerseits an der großen Anzahl sehr flexibler Klein- und Mittelständischer Betriebe, die in den Branchen Automotive, Metallbearbeitung, Werkzeugherstellung und Textil arbeiten. Hinzu kommen die global tätigen Unternehmen, die mit den vorab genannten Cluster bilden. Auch im Dienstleistungssektor hat Wuppertal Stärken, durch die großen Krankenkassensicherer, die Universität, Forschungseinrichtungen und das Gründerzentrum. Hinzu kommt eine typische Macher-Mentalität. Probleme werden angepackt und möglichst zügig und pragmatisch gelöst. Beispielhaft steht hierfür die Wuppertalbewegung. Weitere Stärken im Sinne von weichen Standortfaktoren sind die topographische und architektonische Vielfalt der Stadt, die Parks, das sehr interessante Kulturangebot mit den Bühnen, Oper und Sinfonieorchester, dem Pina-Bausch-Ensemble, dem Von-der-Heydt Museum, der Stadthalle und vor allem auch der sehr lebendigen Kleinkunst-Szene.

### **Wo verorten Sie die Schwächen der Stadt?**

Die lassen sich kurz zusammenfassen: ein Bürgermeister, der keine Führungsverantwortung übernimmt, ein Rat, der keine Kontrolle ausübt. Alle Pleiten und Pannen der letzten Jahre lassen sich auf diese beiden Ursachen zurückführen. Ich nenne nur das Beispiel Schwebebahn: Der OB lässt der WSW mobil GmbH völlig freie Hand bei der Planung und Beschaffung der neuen Zuggeneration. Wir erfahren aus der Presse, dass neue Reifentypen eingesetzt wurden, ohne Kenntnis über deren Gebrauchstauglichkeit zu haben. Dabei ist es im Maschinenbau Standard, das Material auf einem geeigneten Prüfstand zu testen. Das wurde offenkundig versäumt. Und auch jetzt noch wird das Gerüst zur Teststrecke degradiert, Schäden am Gerüst, das der Stadt gehört, werden dabei wesentlich in Kauf genommen. Die Bürger müssen sich wieder einmal mit dem schlecht funktionierenden Ersatzverkehr herumquälen. Insgesamt ein Paradebeispiel für Führungsversagen und fehlende Kontrolle. Die Stadt als Hauptgesellschafter muss die Aufsicht über die WSW ausüben, der sogenannte Aufsichtsrat bei einer GmbH hat keine echte Befugnis. Die Probleme abstellen, das können nur der Bürgermeister und der Rat gemeinsam. Aber quer durch die politischen Fraktionen hindurch wird still gehalten. Zu Lasten der Bürger und zu Lasten des Standortes. Denn so werden Finanzmittel zum Fenster hinaus geblasen, die dringend angesichts der Verschuldung der Stadt und der heterogenen Stadtviertel produktiv eingesetzt werden müssten. Man muss sich fast schämen, Wuppertaler zu sein, überall wird man auf dieses Desaster angesprochen.

### **Wie betrachten Sie Cronenberg im Kanon der Stadtteile?**

Cronenberg hat eine lange erfolgreiche Stadtgeschichte und war zumeist unabhängig. Das besondere Selbstbewusstsein der Cronenberger gründet sich natürlich darauf und auch den Umstand, dass Cronenberg heutzutage ebenfalls in etlichen Bereichen führend ist: namhafte Werkzeughersteller sind hier ansässig, es gibt ein sehr gutes und breit gefächertes Angebot an Vereinssport, Musik und natürlich das TIC. Das alles ist Zeichen einer zupackenden und zielorientierten Bürgerschaft. Ich wünsche mir für Wuppertal insgesamt, dass wir Bürger unsere Belange wieder selber in die Hand nehmen. Unsere Probleme können wir lösen, die Stadt kann insgesamt prosperieren. Cronenberg ist ein sehr gutes Beispiel dafür.